



Informationen zur Forschung über Lendenübergangswirbel beim Belgischen und Holländischen Schäferhund

Was ist das Ziel dieser Studie?

Bei manchen Hunderassen kommen gelegentlich anatomische Veränderungen der Wirbel am Übergang von der Lende zum Kreuzbein vor. Diese Veränderungen begünstigen Schäden an der letzten Zwischenwirbelscheibe, die in Quetschungen und Entzündungen der Nerven im Wirbelkanal resultieren können. Dieses sehr schmerzhaftes Krankheitsbild wird als Cauda equina Syndrom (CES) oder degenerative lumbosakrale Stenose (DLSS) bezeichnet. Bei Belgischen und Holländischen Schäferhunden und anderen prädisponierten Rassen wird im Rahmen der HD-Untersuchung die Wirbelsäule geröntgt und der Zustand der Lendenübergangswirbel (LÜW) festgestellt. LÜW 0 bezeichnet normale anatomische Verhältnisse, während Abweichungen mit LÜW 1 - 3 bezeichnet werden. Der genaue Vererbungsmodus dieser Wirbelsäulenmissbildungen ist noch nicht geklärt. In Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Frank Steffen von der Abteilung Neurologie des Tierspitals der Universität Zürich möchten wir die genetische Steuerung der Lendenübergangswirbel beim Belgischen und Holländischen Schäferhund erforschen. Wir bitten Besitzer, Züchter und Tierärzte um die Einsendung von Röntgenbildern (zur Beurteilung der Wirbelsäule) und Blutproben (zur DNA-Isolierung für die genetische Analyse).

Welche Proben muss ich einsenden?

Wir benötigen Proben von Fällen (LÜW 1, LÜW 2, LÜW 3) und Kontrollen (LÜW 0). Besonders wertvoll sind für uns komplette Familien von Würfen, in denen mehrere betroffene Wurfgeschwister aufgetreten sind (beide Eltern & alle Wurfgeschwister). Wir benötigen von jedem Hund:

- EDTA-Blutprobe (möglichst 5 ml, mindestens 2 ml)
- Kopie des LÜW-Befunds (wird normalerweise zusammen mit dem HD-Befund erstellt)
- Ein **ventrodorsales** Röntgenbild (Hund in Rückenlage), auf dem der lumbosakrale Übergang dargestellt ist (mindestens die letzten 3 Lendenwirbel und alle Sakralwirbel)
- Ausgefülltes und unterschriebenes Einsendeformular
- Stammbaum (Kopie der Ahnentafel)

Wie ist die Forschung zwischen Prof. Dr. Frank Steffen (Universität Zürich) und Prof. Dr. Tosso Leeb (Universität Bern) koordiniert?

Prof. Dr. Frank Steffen ist diplomierter Neurologe (Dipl.-ECVN) und Leiter der Abteilung Neurologie des Tierspitals der Universität Zürich. Er hat LÜW über viele Jahre klinisch und radiologisch untersucht. Prof. Dr. Tosso Leeb verfügt über Expertise in Molekulargenetik und ein Labor mit den allermodernsten Geräten für die DNA-Sequenzanalysen. Die Blutproben und die Röntgenbilder sollen nach Bern geschickt und dort zentral gesammelt werden. Alle Daten werden regelmässig zwischen den beiden Instituten ausgetauscht. Frau Sarah Kiener ist Tierärztin und Doktorandin am Institut für Genetik in Bern und für die konkrete Forschungsarbeit verantwortlich.

Als kleines Dankeschön für Ihre Teilnahme an unserer Studie, senden wir Ihnen eine kostenlose Beurteilung des Röntgenbildes Ihres Hundes zu. Bitte beachten Sie, dass unsere Röntgenbeurteilung im Rahmen des wissenschaftlichen Forschungsprojektes zum LÜW passiert und wir unser eigenes Beurteilungsschema verwenden, welches geringfügig vom offiziellen Beurteilungsschema für die Zuchttauglichkeit abweicht. Aus diesem Grund stellen wir auch keine offiziellen Gutachten aus. Da wir primär in der Forschung tätig sind, ist es uns leider nicht möglich, weitere Fragen zu den Befunden zu beantworten. Falls Sie eine Zweitmeinung wünschen, müssen Sie sich bitte an einen Radiologen / offizielle Gutachterin für LÜW wenden. Befunde von offiziellen Gutachtern können von unseren Befunden abweichen. In solchen Fällen gilt immer der offizielle Gutachterbefund.

Wer kann mir helfen, wenn ich Fragen zur Forschung oder Probeneinsendung habe?

Wenn Sie Fragen oder Bemerkungen in Bezug auf diese Studie haben, zögern Sie nicht, das Institut für Genetik der Universität Bern zu kontaktieren. Direkte Ansprechperson bezüglich Probeneinsendung: Sarah Kiener, Institut für Genetik, Email: sarah.kiener@vetsuisse.unibe.ch, Tel. +41 (0)31 631 25 24. Alle Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt.